№ 34. 1841.

Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 26. AUGUST.

Meister Tod's Wanderung.

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Herrscher gilt's, einem hohen Herrn,
Der steigt wohl von seinem Thron nicht gern',
Allein — ein größerer Herrscher gebeut,
Heil dir, wenn dein Herrschen dich jetzt erfreut.

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einer Jungfrau gilt's, mit langem Haar,
Mit Rosenwangen und Aeuglein klar,
Die blühte wohl gern' noch in Lust und Licht,
Doch der Gärtner droben, der will es nicht;
D'rum reich' mir nur immer die weiße Hand,
Es winkt dir ja d'rüben ein Blumenland

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Wechsler gilt's, einem klugen Mann,
Der ein großes Gut durch sein Rechnen gewann;
Er rechnete wohl und zählte noch lang',
Denn das Gold hat hellen, lieblichen Klang —
Doch zu Ende gelaufen ist nun die Frist,
Mit dem Leben sein Wechsel zu zahlen ist.

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einer Mutter gilt's, aus der Kinder Kreis
Ruft der Herr sie ab, zur finstern Reis'.
Hu! Thränen und Stöhnen! — fast greift's mich an,
Und hab doch kein Herz, bin der Knochenmann;
Nun, komm nur! — Der Vater im Sternenlicht
Vergißt deiner Waisen auf Erden nicht.

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Doctor gilt es, gar hochgelahrt,
Der viel tiefes Wissen in sich verwahrt,
Der nie sich gegönnet im Forschen Ruh' —
Nun klapp' nur den Folianten zu,
Ein größeres Buch wird dir aufgethan,
Es hängen die Sterne des Himmels d'ran.

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Schreiner gilt es, der immerdar
Beflissen und treu seinem Handwerk war,
Als Bursch und Gesell und als Meister dann,
Und schaffet noch immer so viel er kann,
Doch die Sehne erschlafft, die Kraft gebricht —
Hinunter! — du hast ja erfüllt die Pflicht!

Horch, Horch, kein Glöcklein — der Donner ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Krieger gilt's, am Muthe reich,
Den hat wohl gefället des Gegners Streich,
Ha! vorn' in der Brust, wie so weit und roth,
Das ist ja der Orden vom Sieger: Tod! —
Willkommen! — die Hand mir! — du bebst wohl nicht?
Fort! fort! — daß der Lorber dein Haupt umflicht!

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Kindlein gilt's, so bleich und krank,
Du hast wohl dem Leben noch wenig Dank,
Und bist noch so zart, so hilflos und klein,
Und kennest sonst nichts als der Erde Pein;
Schnell', schnelle zur Mutter! — Du lächelst mild?
Ha, du liebes, freundliches Engelbild!

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Sänger gilt's, der mit freud'gem Klang
Allein nur das Große und Wahre besang,
Der begeistert gerühmt der Vorzeit That,
Und gehungert bei fröhlichen Liedern hat;
Nun komm' nur, dir wird das Scheiden nicht schwer,
Ihr Sänger, ihr stammt ja von oben her!

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem Bettler gilt's, daß Gott erbarm',
Wie ist er doch gar so elend und arm.
Und er möchte doch darben und betteln fort,
Denn das Grab ist ihm ein grauser Ort;
Herab nur, du Armer, nur rasch, nur frisch,
Es geht nicht in's Grab, an des Herren Tisch!

Horch, horch, schon wieder das Glöcklein ruft,
Kann rasten nicht, muß hinaus aus der Gruft,
Einem armen Sünder gilt der Klang,
Der Henker harret, es schwanket der Strang;
Man sieht es, er hat's wohl bereu't im Schmerz,
Nun brich nur, nun brich nur, du armes Herz!
Wozu dich getrieben die böse Glut,
Die kühle Erde macht's wieder gut.

Und immer und immer das Glöcklein ruft,
Und läßt mir nicht Ruh' in der stillen Gruft,
Muß rennen und schweifen um's Erdenrund
Und schwingen die Sense zu jeder Stund'.
D'rum, hörst du das Glöckchen, so denke an mich,
Denn Morgen vielleicht — kommt die Reihe an dich!

J. N. Vogel.

Vaterländisches.

Die Wirksamkeit der Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse in Triest.

Die Wirksamkeit der genannten Gesellschaft während des Jahres 1840, ergibt sich aus folgendem, von dem Director derselben, Herrn Ignaz Walland, in der dritten allgemeinen Versammlung des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich gehaltenen Vortrag:

Die gegenwärtig obwaltenden politischen Verhältnisse wirkten so störend auf den Handel im Allgemeinen, daß ich besonders bedauern muß, heute, trotz meinen nicht gesparten Bemühungen, keine derselben angemessene günstige Auseinandersetzung über den Absatz unserer Erzeugnisse geben zu können.

Auf die Levante, wie bekannt einer unserer ältesten Absatzmärkte, wurde von mir ein Hauptaugenmerk gerichtet, und die Untersuchung der Bedürfnisse durch eine auf das kräftigste unterhaltene Correspondenz eingeleitet, die aber bei der dort herrschenden öffentlichen Unsicherheit und der Hemmung des Verkehrs im Innern nicht den erwünschten Erfolg entwickelte.

Nach allen zugekommenen Berichten finden sich daselbst an verschiedenen Orten bedeutende Warenmassen und eine Auswahl in allen Warenartikeln fremder Nationen vor, während unsere inländischen Erzeugnisse fehlen.

Bei der im Oriente immer mehr und mehr um sich greifenden und steigenden Civilisation glaubte man die Bedürfnisse dieser Länder kaum befriedigen zu können; allein eben bei der bestehenden so bedeutenden Concurrenz fremder Länder wurden die Hauptmärkte mit Waren so sehr überfüllt, daß, manche Artikel anlangend, uns vor der Hand damit durchzugreifen beinahe die Hoffnung benommen wurde, so zwar, daß wir stets einen harten Standpunkt zu behaupten haben werden, um dort wieder unsere Erzeugnisse in der früheren Ausdehnung absetzen zu können.

Beinahe alle Aussicht wurde aber für den Absatz unseres Eisens und der daraus gearbeiteten verschiedenen Artikel benommen, da fremde Erzeugnisse zwischen 20 bis 30 Percent im Preise billiger dahin zugeführt kommen, und ohne Berücksichtigung unserer vorzüglicheren Qualitäten daselbst bedeutenden Absatz finden. Wie ausgedehnt der Gebrauch des Eisens in Stangen im Oriente ist, erhellet schon aus der uns zugekommenen Zusammenstellung der Einfuhr im Jahre 1839, wornach in der Provinz Anatolien allein aus England 14800 Centner, aus Rußland 3470 Centner bezogen, und dort zu verschiedenartigen Gegenständen verarbeitet wurden; dagegen aus Oesterreich nur in Allem 327 Centner zugeführt kamen.

Diese auf Erfahrungen gegründeten Umstände sollten nun auch in Innerösterreich in Anbetracht gezogen werden, damit man auf die Erzeugung von ordinärem, im Preise wohlfeilerm Eisen ein Augenmerk richte, und so zugleich unseren gewöhnlichen Sorten den Absatzweg gleich Ausländischem eröffne.

Durch besondere Verwendung des bevollmächtigten k. k. Ministers am königl. griechischen Hofe, Herrn Prokesch Ritter von Osten, kam ein Versuchsauftrag auf einige verschiedene Eisenartikel für das königl. Zeughaus in Nauplia, und durch den königl. griechischen Consul in Triest, Herrn Demet. Papiolachi, ein ähnlicher Auftrag für das königl. Marinearsenal in Poros. Diese Aufträge wurden mit aller Aufmerksamkeit ausgeführt, und da man darüber die Zufriedenheit erfahren, so dürfte die griechische Regierung auch ihren ferneren Bedarf zur Besorgung aufgeben.

Gleiche Schritte sind auch in Aegypten versucht worden; allein bei der herrschenden Vorliebe für englisches und russisches Eisen sind alle die darauf verwendeten Bemühungen fruchtlos geblieben.

Aehnliches geschah auch mit Italien, und obwohl die Untersuchungen nicht sogleich den Erwartungen gänzlich entsprochen haben, so glaube ich doch mit Zuversicht behaupten zu können, daß die Geschäfte, trotz der ungünstigen Conjunctur, besonders der in Süd-Italien so sehr in Verfall gerathenen Absatzwege, unsere inländischen Fabrikate sich

dennoch immer mehr und mehr dahin ausdehnen, und uns in Stand setzen werden, damit neuerdings auf den Markt zu kommen.

Spanien war für die österreichische Industrie fortwährend eingenommen und bezog früher sowohl für sich, als zur Weiterverschiffung nach ihren amerikanischen Besitzungen unsere Erzeugnisse, unter welchen Leinen-, Glas- und Stahlwaren die Hauptrolle spielten; die inneren Unruhen dieses Landes hatten alle von Triest aus bestandenen Handelsverbindungen aufzugeben erheischt; nun aber, da die politischen Wirren sich zu Ende neigten, hatte die spanische Regierung in neuester Zeit Agenten nach Triest beordert, um zu untersuchen, in wie fern die österreichischen Industrieerzeugnisse zur Anwendung in ihrem Staate zu bringen wären. Dieselben erhielten die nöthigen Aufschlüsse darüber, und darauf hin glaube ich, das wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben können, daß unsere Verbindungen mit Spanien sich neu beleben, und unsere Erzeugnisse auf den dortigen Märkten Bahn brechen werden.

Eine für uns günstige Stellung zum Absatze unserer verschiedenartigen Erzeugnisse dürfen wir hoffen, durch die angeknüpften Handelsverbindungen Triests mit Südamerika erlangen zu können; besonders hebe ich in dieser Hinsicht Brasilien aus. Ueber diesen Staat empfing ich von meinen persönlichen Freunden vielseitige Berichte und Erläuterungen, welche mir die Aussicht zu einem bedeutenden Absatze unserer Erzeugnisse eröffnen. Ganz besondere Vortheile dürften aber von dem Antrage erwachsen, welcher von einem der ersten und bedeutendsten Schiffsrheder in Triest gemacht wurde, mit jenen Gegenden durch österreichische Schiffe eine fortwährende Verbindung zu unterhalten, und da dieses nicht nur unserer österreichischen Schifffahrt von wesentlichem Nutzen seyn, sondern auch zur Ehre gereichen muß, so glaube ich bei dieser Gelegenheit die Herren Fabrikanten und Gewerken zur Belebung dieser erwünschten Verbindung mit ihren Erzeugnissen zur Theilnahme einladen zu müssen.

Absatz finden dahin: Stahl in Kisten, Nägel, wovon ich hier die Musterkarte der gangbarsten Sorten vorlege; Eisenwaren, als: Hauen, Schaufeln, Hacken, Negerbeile und Plantagenmesser, Glaswaren, vorzüglich Flaschen, Wasser- und Weingläser, Fensterscheiben, Glasperlen, Bleiweiß, Leinen, besonders sogenannte ordinäre Sackleinen, Schafwollwaren verschiedener Sorten, ordinäre und mittlere Sorten schwarze und blaue Tücher, vorzüglich aber blau, gelb und roth gefärbte ordinäre Flanelle; Talg, Papier, sowohl Schreib- als Druckpapier; Talglichter, Seife, Wein, und selbst in großer Ausdehnung Mehl.

Diesem zunächst kommt die für Triest ganz neue Verbindung mit Chili und die ganze westliche Küste von Südamerika bis nach Californien, eine Strecke von über 4000 Seemeilen, wohin bei der ersten Ausladung nach Valparaiso, nebst Mustern verschiedener von mir besorgten inländischen Erzeugnisse, der Stahl in Kisten einen neuen Ausweg gefunden hat. Der Verbrauch des Eisens soll dort besonders zu Werkzeugen bedeutend seyn; es wird größtentheils aus Spanien bezogen, daher wurde auch zum Versuche eine Quantität von verschiedenen Sorten unseres inländischen Eisens verschifft, um daraus die dort so häufig in Anwendung gebrachten Bergwerkswerkzeuge schmieden zu lassen.

Am vorzüglichsten finden Absatz: Leinen, in einer bedeutenden Ausdehnung, und zwar weiße und graue von feinster Qualität bis zur fein ordinären, besonders aber ganz breite Gattungen, dann ordinäre Sackleinen, Matratzenzeuge, blau und roth gestreift; weiße Bettdecken, ordinäre Wollentücher, Flanelle, weiße und gefärbte, besonders aber erstere bedeutend, Thibets, Merinos und gedruckte Wollenmusselins, schafwollene Shawls, Stick- und Strickwolle, leinene und baumwollene Strümpfe in großer Ausdehnung; Zwirn und Nähseide, Bänder, seidene, in verschiedenen Farben, Glaswaren, feine und ordinäre Flaschen, Gläser, Spiegel, Glasperlen; verschiedenartige Krämerwaren, Wagen, Pferdgeschirre und Reitzeuge, verschiedene Werkzeuge für Handwerker, Messingwaren, Geschmeidwaren, Bleiweiß ꝛc. ꝛc.

(Beschluß folgt.)

Feuilleton.

(Buntes.) Ein Kaufmann in J***, Herr E., schickte seinen Lehrburschen, einen Neuling, mit einem Briefe auf die Post, ihn belehrend, daß er da eine Oeffnung finden werde, in welche der Brief hineinzuwerfen sey. Der Kaufmann erhält auf diesen und auf andere Briefe, die er durch den Knaben abschickt, keine Antwort, und seine Bestellungen werden nicht realisirt. Er kann sich nicht genug darüber verwundern, und schreibt urgirende Briefe. Auch auf diese kommt keine Antwort. Der Kaufmann geräth in Verzweiflung. Endlich löst sich das Räthsel. Da mit dem dortigen Postamt zugleich

die Braugerechtigkeit verbunden ist, so geht die Postmeisterinn an dem Tage, wo das Bier gebraut wurde, in den Keller, um den Empfang der Bierfässer vorzubereiten. — Wie erstaunt sie, als sie daselbst einen Haufen Briefe entdeckt! Unter dem Briefkasten befand sich nämlich ein offenes Kellerloch, in welches der Lehrbursche alle Briefe hineingeworfen hatte. — Ein Irländer sah in einem Gasthause Aale zurichten. Sie zuckten noch, als sie schon ausgenommen waren. „Daß muß ich sagen," sprach er, „unter allen Thieren lebt doch der Aal nach dem Tode am längsten." — Der Herzog von Marlborough war krank. Seine sehr heroische und böse Gemahlinn drang in ihn, eine von ihr angegebene Medicin zu nehmen und sagte endlich heftig: „Ich will mich hängen lassen, wenn sie nicht hilft!" „Nehmen Sie geschwind!" sagte hierauf der Dr. Garth, des Herzogs Arzt, „die Medicin hilft sicher auf die eine oder die andere Art." — Eine Dame beschwerte sich gegen Fontenelle, daß er bei ihr vorübergegangen wäre, ohne sie anzusehen. „Madame," antwortete er, „hätte ich Sie angesehen, wäre ich nicht vorbeigegangen." — Der Richter eines Dorfes verunglückte, und durch eine eigene Interpunction wurde die Inschrift auf der Denksäule, die das Andenken an dieses tragische Ereigniß bei der Nachwelt erhalten sollte, eine der spaßigsten, die je vorgekommen; sie lautet: „Den 29. April 1826 stürzte der unglückliche Johann Georg, Dummer Ortsrichter allhier, sammt dem Wagen hier um, und verlor sein Leben im 46. Jahre seines Alters." — Ein armer Sünder sollte gehangen werden, da entstand auf einmal ein so heftiger Platzregen, daß man warten mußte. „Ich habe es immer gesagt," sprach der Delinquent, „der Regen ist ein wahrer Segen Gottes." „Gewiß," erwiederte der Scharfrichter, „denn nach dem Regen kommt Alles empor." — „Sprechen Sie nicht von ihren Heldenthaten," sagte ein Aufschneider; „meine Matratzen sind bloß von Knebelbärten Derjenigen gestopft, die ich mit eigener Hand in die andere Welt gesendet habe!" — Zwei Höckerinnen stritten lange um den Vorrang, bis endlich die eine durch folgende einleuchtende Bemerkung den Sieg errang: „Dein Mann ist bloß Maurer, meiner aber ist — Bretzenjunge und hat eine Stimme bei der Stadt!" — Ein Setzer gewann einige hundert Thaler in der Lotterie, und gab deßwegen seinen Cameraden eine kleine Unterhaltung im Weinhause. Da sagte der Corrector zu ihm: „Es ist dieß zum ersten Mal in Ihrem Leben, daß Sie gesetzt haben, ohne daß ich etwas zu corrigiren finde." — Vor einigen Jahren setzte ein Maurerpolier in Prag einen kleinen Betrag in die Lotterie. Weil er aber durchaus nicht vermuthete, einen Gewinnst zu machen, so klebte er den Lotteriezettel, in einem Anfall von barocker Laune, an seine Zimmerthür. Das Unerwartete geschah, er gewann einen Terno. Wie sollte er den Lotteriezettel übergeben? Sich schnell entschließend, hebt er die Thüre aus und trägt sie in die Lotto-Collectur. Die Sache ist nicht erfunden; ein Augenzeuge hat sie erzählt. — Doctor Fl., der der Heilung der Wahnsinnigen befliffen war, machte seine Hilfsleistungen in öffentlichen Blättern mit der Ueberschrift bekannt: Zur Beherzigung für Wahn- und Tollsinnige.*

(Titel des Herzogs von Wellington.) Der Herzog ist 72 Jahre alt, und im Jahre 1769 den 1. Mai geboren. — Sein vollständiger Titel lautet: — Arthur Colley Wellesley, Herzog von Wellington, Marquis, Graf und Vicomte Wellington, Marquis von Douro, Baron Douro und Wellesley, Lord-Gouverneur von Southampton, Gouverneur des Tower, Herzog von Vittoria, Marquis de Torres-Vedras, Graf von Ximeira in Portugal, Herzog von Ciudad Rodrigo, Herr von Sites de Roma und von Changinas, in der Ebene von Granada, Grand von Spanien erster Classe, Herzog und Fürst von Waterloo, in den Niederlanden, Herzog von Brumoy in Frankreich, k. k. österreichischer, kais. russischer, k. spanischer, portugiesischer, preußischer und belgischer Feldmarschall, Eigenthümer des kais. russischen Regimentes Smolensk, und des k. k. österreichischen Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 42.

(Deutscher Dichter-Verein.) Selbst von den Musen begünstigt und voll regen Sinnes für die deutsche Geschichte, hat der Kronprinz von Baiern — ein deutscher Königssohn — den Plan gefaßt, einen deutschen Dichterverein zu gründen, welcher, unter dessen Protectorat stehend, alle Gaue Deutschlands mit dem goldenen Bande der Lieder umschlinge. Es dürften hierbei unter Anderm Versammlungen gehalten, es dürften die edelsten Dichter, wie im Sängerkriege, gekrönt werden! Die Idee selbst ist poetisch und wir wünschen redlich daß der Friede, unter dessen Sonnenschein alles Schöne gedeiht, dieselbe zur Reife bringe, ob freilich auch der Kampf, nämlich der heilige fürs Vaterland, in Stürmen und Wettern die unvergänglichen Rosen des Gesanges für Weihe und Opferod düften läßt.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.